



Auslandssemester an der  
**NORD University in Levanger, Norwegen**  
gefördert mit Erasmus+

Studienprogramm in Norwegen im WiSe 23/24:	Nordic and International Perspectives on Learning and Teaching
Studiengang an der PHSg:	BA LA GS (Deutsch und Geschichte)

### Zusammenfassung des Aufenthalts

Vorab möchte ich sagen, dass mein Auslandssemester in Norwegen für mich wirklich perfekt war, genauso wie es ablief – von Anfang bis Ende. Es war bis jetzt eine der schönsten Zeiten meines Lebens, was natürlich sehr kitschig klingt, aber ich habe in vier Monaten in Norwegen so unglaublich viel erlebt, was ich zuvor nicht gedacht hätte. Ich habe in der Zeit so viele wundervolle Menschen kennengelernt, so viel gelernt – über meinen Beruf und auch über mich selbst und ich bin definitiv über mich hinausgewachsen, indem ich viel Neues ausprobiert habe. Schon seit ich denken kann spielt die Natur für mich selbst eine sehr große und wichtige Rolle, aber in Norwegen habe ich die Natur nochmal ganz anders erfahren, da wir wirklich sehr viel Zeit in der Natur verbracht haben. ‚Friluftsliv‘ kommt aus dem Schwedischen und für dieses Wort gibt es keine richtige Übersetzung ins Deutsche. Eine Definition dafür wäre, dass man die Natur mit allen Sinnen erlebt, sich selbst der Natur anpasst und sie respektiert. Genau das haben wir in unserem Kurs ‚Nordic and International Perspectives on Learning and Teaching‘ ausprobiert, indem wir beispielsweise Kanufahren und wandern waren. Auch privat hatte ich die Möglichkeit von Norwegen sehr viel sehen zu können, was natürlich zusätzlich die Zeit noch unvergesslicher gemacht hat. Aus all diesen Erlebnissen und noch vielen mehr hat die Zeit in Norwegen definitiv meine Erwartungen übertroffen. Natürlich hatte ich gehofft, dass ich in Norwegen eine tolle, aufregende Zeit haben werde, aber ich dachte wirklich nicht, dass ich so viel Neues und Einzigartiges in so kurzer Zeit erleben werde. Durch all die Erfahrungsberichte, die ich auf der Homepage der PH schon über Norwegen gelesen habe, hatte ich

Nähre Informationen dazu erhalten Sie  
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

durchaus hohe Erwartungen an mein Semester dort und zudem war ich bereits letztes Jahr für ein paar Tage in Norwegen. Ich wusste also bereits, dass mir das Land gefällt, aber mein eigenes Auslandssemester übertraf definitiv alle Erwartungen und bisherigen Erfahrungen, die ich in Norwegen gemacht hatte. Ich kann es also allen nur wärmsten empfehlen, die gerade noch unschlüssig sind und es sich überlegen, ein Auslandssemester in diesem wunderschönen Land zu machen.

## Vorbereitungen vor Antritt des Aufenthalts

Die Bewerbung war organisiert, da man vom Auslandsamt alle nötigen Informationen bekommt und auch immer Rückfragen stellen kann. Nachdem ich die Zusage für die Nord University, mit dem Standort Levanger bekommen hatte, musste natürlich vieles erledigt und ausgefüllt werden. Am aufwendigsten ist davon das ‚Transcript of Records‘, da man all seine bisherigen Module (inklusive der ECTS-Punkte) eintragen muss. Da ich damals bereits vor meinem sechsten Semester war, hatte ich natürlich recht viel einzutragen, aber auch das ist machbar und all das Organisatorische vorab bezahlt sich in der Zeit vor Ort definitiv aus! Sehr hilfreich bei diesem Prozess war der Besprechungstermin mit Frau Gruber vom Auslandsamt, bei dem wir alle Formulare durchgegangen sind, die ausgefüllt werden mussten. Zudem gab es kurz vor Abreise noch eine Veranstaltung mit allen Studierenden, die im nächsten Semester ins Ausland gehen werden, was ebenfalls vom Auslandsamt organisiert und von Frau Becker durchgeführt wurde. Dabei ging es vor allem darum, dass wir Studierenden uns gegenseitig austauschen, über die unterschiedlichen Länder, über unsere Erwartungen, aber auch Ängste. Dies fand ich sehr hilfreich, denn dadurch fühlte man sich nicht so alleine. Mir wurde dort klar, wie viele Kommiliton\*innen sich in der gleichen Situation befinden und ebenfalls ängstlich und aufgeregt zugleich sind. Alles in allem fand ich die organisatorische Vorbereitung aus diesen Gründen durchaus machbar und man bekommt von dem Auslandsamt der PH durch Frau Gruber und Frau Becker wirklich eine sehr gute Unterstützung. Ich selbst musste mich privat noch um meinen Flug und die Unterkunft vor Ort kümmern und die ein oder andere Sache für meine Zeit in Norwegen einkaufen. Für die Unterkunft vor Ort bekam ich der Nord University Informationen, wie ich mich über das student housing für ein Zimmer bewerben kann, weshalb ich auch dies echt gut organisiert finde. Über die App ‚StudentinordBolig‘ kann man sich über das dortige Studentenwerk auf fünf verschiedene Zimmer in verschiedenen Wohnheimen bewerben und man bekommt dann ein Angebot für das Zimmer, was zu diesem Zeitpunkt gerade verfügbar ist. Ich habe dann nicht das Zimmer bekommen, welches meine erste Wahl war, da es weiter weg von der Universität war, aber im Nachhinein bin ich sehr froh, dass ich dort gewohnt habe und zudem war es

um einiges günstiger im Vergleich zu dem Wohnheim, welches sich direkt bei der Uni befindet. Von meinem Kurs an der Universität hatte ich zudem vorab noch eine Liste zugeschickt bekommen, mit Dingen, die wir einpacken sollten, da wir sie für verschiedene Ausflüge mit der Uni brauchen würden. Beispielsweise sollten wir einen großen und kleinen Wanderrucksack, Wanderstiefel, Regenkleidung, Campinggeschirr, eine Stirnlampe und vieles mehr mitbringen, was man eben für Wanderausflüge in der Natur benötigt. Die Liste war sehr hilfreich und ich persönlich habe diese ganzen Dinge nicht nur für meinen Kurs an der Uni in Norwegen benötigt, sondern auch für meine gesamte Zeit dort, da ich, wie bereits erwähnt, sehr viel Zeit in der Natur verbracht habe.

## Anreise und Ankunft in Norwegen

Am zehnten August ging es für mich morgens vom Flughafen Stuttgart aus los. Ich hatte natürlich viel Gepäck und der Abschied von meiner Familie und vor allem von meinem Freund viel mir sehr schwer, aber gleichzeitig war ich auch super gespannt und aufgeregt, auf das was kommen wird. An dieser Stelle möchte ich kurz sagen, dass ich ein Auslandssemester auch dann wärmstens empfehlen kann, wenn man in einer Beziehung ist. Natürlich ist man dadurch längere Zeit voneinander getrennt, aber auch dies ist eine wichtige Erfahrung für eine Beziehung. Mein Flug nach Norwegen verlief ohne Komplikationen und ich hatte einen Zwischenstopp in Amsterdam, da es keine Direktflüge von Stuttgart nach Trondheim gibt, denn beide Flughäfen sind nicht so groß. Ich wäre auch gerne mit dem Auto oder mit dem Zug gefahren, aber da ich kurz vor meiner Abreise nach Norwegen noch eine wichtige Prüfung hatte und meine Bachelorarbeit abgegeben habe, hatte ich leider nicht so viel Zeit, bevor das Semester in Norwegen losging. Aus diesem Grund habe ich mich für fliegen entschieden. Als ich dann in Trondheim angekommen bin, musste ich noch mit dem Zug vom Flughafen aus nach Levanger fahren und dann circa eine viertel Stunde zu dem Studentenwohnheim laufen. Als ich dort ankam, wurde ich sehr herzlich und hilfsbereit von meinen Kommiliton\*innen aufgenommen, sodass ich bereits in den ersten Tagen (vor Semesterbeginn) richtig tolle Menschen kennenlernte. Ich war im Studentenwohnheim ‚MOAN‘ untergebracht und kann dies nur empfehlen, da dort die meisten Austauschstudenten untergebracht sind. Man wohnt dort in WGs mit drei oder fünf anderen Leuten zusammen, hat es nicht weit zum Fjord und dreimal die Woche kann man dort sogar die Sauna des Wohnheims nutzen. Das Leben dort ist sehr familiär, da man alle kennt und in irgendeiner WG immer was los ist, ein bisschen wie in einem kleinen Dorf.

## Studium in Norwegen

Wie bereits eingangs erwähnt, habe ich an der Nord University in Levanger den Kurs ‚Nordic and international Perspectives on Teaching and Learning‘ belegt, für den ich die vollen 30 ECTS erhalten habe. Daran sieht man, dass dieser Kurs ein Kompaktkurs für internationale Studenten ist, wobei ich aber auch ein paar Norweger\*innen als Kommiliton\*innen hatte. Ich musste mir also nicht verschiedene Vorlesungen und Seminare selbst aussuchen, so wie man es von der PH hier kennt, sondern dieser große Kurs bestand aus verschiedenen Lernfeldern, die von unterschiedlichen Dozenten unterrichtet wurden. Ein weiterer Unterschied zu dem Studium in Deutschland ist, dass das Studium um einiges praxisbezogener war und wodurch man ganz anders, aber auch viel effektiver lernt als gewohnt. Natürlich gehörte zu diesem Kurs und zu den Themen die Theorie dazu, aber insgesamt ging es um die Umsetzung des Gelernten in der Praxis.

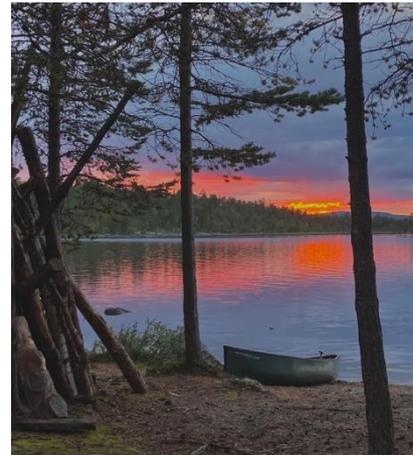
Der Beginn des Semesters bestand erstmal aus verschiedenen Trips, da das sommerliche Wetter noch dafür genutzt werden musste. Wir machten verschiedene Wanderungen und auch Touren mit Fahrrädern. Hier möchte ich erwähnen, dass ich ein Fahrrad für das ganze Semester von der Universität gestellt bekam, was echt super war. Dadurch konnte ich dieses auch für den Weg vom Studentenheim zur Uni nutzen konnten oder einfach generell privat damit viele Ausflüge machen. Ein riesiges Highlight war, dass wir Kanufahren lernten und einen viertägigen Kanuausflug, mit Wanderungen und zelten, machten. Dieser fand recht am Anfang des Semesters statt und durch diese Zeit wurden wir als Kurs sehr eng zusammengeschweißt, da wir miteinander kooperieren mussten.



ERSTER TRAININGSTAG – DIREKT IN DER NÄHE DER UNIVERSITÄT



ZELT WÄHREND DES MEHRTÄTIGEN TRIPS



ABENDROT AM LAGERFEUER

Ein weiterer, mehrtägiger Trip ging zu einem Nationalpark, wo wir von den Mitarbeitern viel über die Aufklärungsarbeit über die wilden Tiere Norwegens lernten und wie sie dies auch Kindern beispielsweise im ‚bear camp‘ beibringen. Zudem besuchten wir dort in der Nähe auch einen

Wildtierpark und lernten sehr viel über die ‚big five‘ Norwegens. Eine Nacht verbrachten wir auf diesem Trip auch in einer Schule und durften am nächsten Tag in einer Klasse dabei sein, was sehr interessant war. All diese Trips zu Beginn des Semesters legten den Fokus auf ‚outdoor education‘ und ‚experiential learning‘. Wir saßen also nicht im Hörsaal und hörten uns alles an, was diese Art und Weise zu lernen ausmacht. Es ging darum, dass wir es selbst ausprobierten und dadurch neues wagten und über unsere Grenzen gingen, um dadurch neues zu lernen und neues Wissen anzusammeln. Wie schon zu Anfang erwähnt, lernten wir in diesem Zusammenhang sehr viel über ‚friluftsliv‘ und die Pädagogik dessen. Dabei geht es darum, dass man sich selbst der Natur anpasst, sich integriert und dadurch neues von der Natur lernen kann.

Auch sehr wichtig war, dass wir sehr viel über die ‚Samen‘ gelernt haben. Diese Bevölkerungsgruppe stellt die indigenen Ureinwohner Skandinaviens dar, haben ihre eigene Sprache, eine ganz andere Lebensart und noch heute bestreiten sie ihren Lebensunterhalt durch die Rentierzucht. Eine Besonderheit der Samis ist, dass sie extrem naturbezogen sind und die Natur mit großem Respekt behandeln – ich denke davon können wir alle einiges lernen.

Des Weiteren hatten wir in der Uni auch Kunst, stellten selbst verschiedenes her und lernten dadurch, wie wir dies mit Schulklassen umsetzen können. Ein paar Tage verbrachten wir dabei auch im Wald und stellten auch hier aus Holz verschiedenes her, was man so auch in der Schule durchführen könnte.

Ein weiteres Highlight war für mich das zweiwöchige Praktikum in einer norwegischen Grundschule. In dieser kurzen Zeit durfte ich gemeinsam mit meinen Kommiliton\*innen auf Englisch sehr viel unterrichten und insgesamt habe ich dort sehr viel gelernt. Das norwegische Schulsystem ist ganz anders, da es ein inklusives Schulsystem ist und die Natur im Schulalltag eine wichtige Rolle spielt, sodass dafür feste Stunden im Stundenplan eingeplant sind.

Gegen Ende des Semesters lernten wir zudem viel über ‚storytelling‘ und wie man dadurch den Lernprozess für Kinder spielerischer gestalten kann.

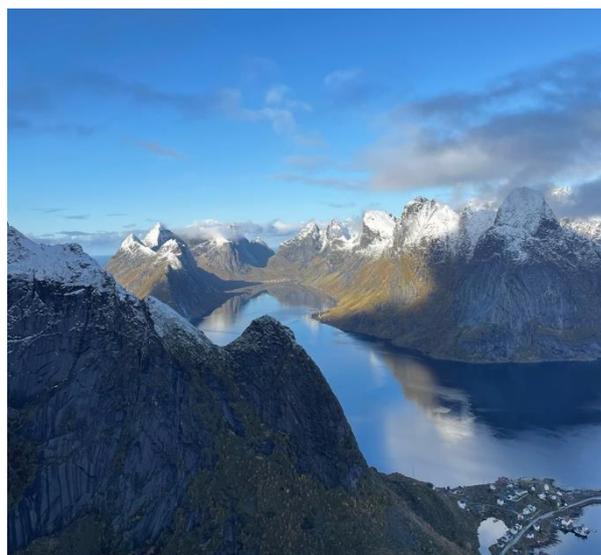
Insgesamt sieht man denke ich gut, dass wir sehr viel Unterschiedliches in diesem Semester gemacht und dadurch gelernt haben. Es war eine andere Art zu lernen, aber es hat so viel Spaß gemacht und ich nehme dadurch für meinen Beruf viel Wertvolles mit.

## Aufenthalt in Norwegen

Meine Zeit in Norwegen war auch dadurch ganz besonders, da ich durch das Leben im Studentenwohnheim auch super viele, herzliche Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt und dadurch viele neue Freundschaften geschlossen habe.

Das kleine, wunderschöne Städtchen Levanger liegt mit dem Zug eineinhalb Stunden von Trondheim entfernt und daher lohnt es sich auf alle Fälle die schöne Stadt mal zu besuchen, denn sowohl im Sommer die PRIDE Parade oder auch der Weihnachtsmarkt im Winter sind sehr zu empfehlen. Von Levanger selbst kann man mit einer kleinen Fähre auf die Insel Ytterøy fahren. Die Fahrt dauert nur eine halbe Stunde und ich habe dies sehr oft genutzt. Dort ist es wunderschön, um ein bisschen in der Natur zu sein und im Sommer findet man dort auch unberührte Badestrände. Ja, auch in Norwegen gibt es einen tollen, warmen Sommer und auch hier kann man mal einen Sonnenbrand bekommen. Zu Anfang des Semesters haben wir uns wirklich jeden Tag nach der Uni am Fjord gesonnt, abends dort gemeinsam gegrillt und manchmal auch gefeiert. Ich fand jede Jahreszeit, die ich in dieser Zeit erleben durfte, einzigartig und bin sehr dankbar, dass ich dort einen wunderschönen Spätsommer, einen richtig farbigen Herbst und einen kalten, verschneiten Winter hatte - dass alles in vier Monaten.

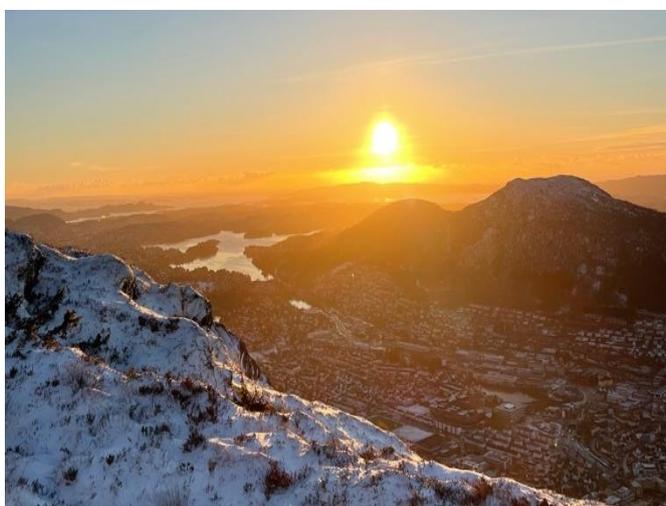
Privat habe ich natürlich jeden freien Tag genutzt und dadurch sehr viel von Norwegen gesehen. In der Nähe von Levanger bis nach Trondheim kann man sehr viele schöne Wanderungen machen, die auch mit dem Zug erreichbar sind. Auch über die Wochenenden haben wir uns zusammen manchmal eine Cabin gemietet oder waren wie bereits erwähnt auf Ytterøy. Das größte Highlight meiner Zeit in Norwegen war wahrscheinlich die Reise von Bodø aus auf die Lofoten. Zudem war ich auch für ein paar Tage in Tromsø, was ebenfalls sehr zu



WANDERUNG AUF DEN LOFOTEN



LANGLAUFEN IN TROMSØ



WANDERUNG IN BERGEN ZUM SONNENUNERGANG ÜBER DER STADT

empfehlen ist, da man ja nicht so oft die Chance hat so hoch in den Norden zu kommen. Ein mehrtägiger Ausflug ging nach Bergen und auch diese Stadt ist wunderschön, da man von dort aus direkt in die Berge kann.

Ich habe in dieser Zeit sehr viel Neues gesehen und auch ausprobiert – sowohl mit der Universität als auch privat. Ich habe sehr viele Wanderungen und Radtouren gemacht, war zelten, Kanufahren, bouldern und im Winter auch Skifahren. Zudem habe ich endlich Langlaufen ausprobiert, war mit Schneeschuhen wandern und auf zugefrorenen Seen Schlittschuhlaufen. Auch Eisbaden und Saunieren gehören natürlich zu den Dingen, die man in Norwegen auf jeden Fall mal gemacht haben sollte und dies ist auch sehr zu empfehlen, auch wenn es viel Überwindung kostet. Auch sehr großartig ist, dass man nach Schweden rüber nicht so lange braucht und daher war ich auch ein paarmal in Schweden zum Wandern oder Skifahren.



MIT DEM SUP BEI DER INSEL YTTERØY



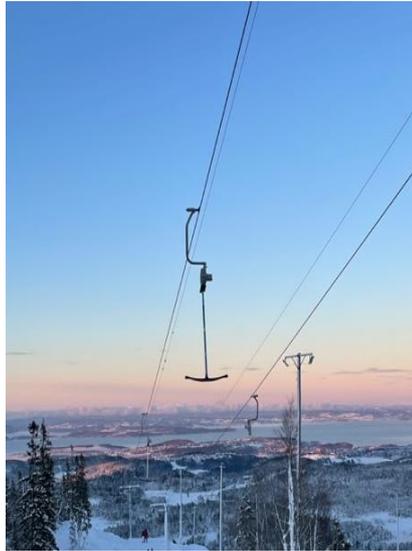
SCHLITTSCHUHLAUFEN AUF EINEM ZUGEFRORENEN SEE



WASSERFALL IN SCHWEDEN



LANGLAUFEN IN DER NÄHE VON LEVANGER



SKIFAHREN IN DER NÄHE VON LEVANGER – MIT AUSSICHT AUF DEN FJORD



SCHNEESCHUHWANDERUNG IN TROMSØ

## Praktische Tipps

Die Nord University ist sehr gut aufgestellt und wir haben für unsere gesamte Kurszeit ein Fahrrad (mit Helm und Schloss) und das ganze Equipment für den Campingtrip (Schlafsack, Innenschlafsack und Isomatte) gestellt bekommen. All das kann man die ganze Zeit auch privat nutzen und sich dadurch einiges an Gepäck ersparen. Was man aber für die Trips definitiv mitbringen sollte und sich auch für private Reisen wirklich lohnt, ist ein größerer Backpack (um die 50 Liter oder mehr). Zudem ist gute Outdoor Kleidung sehr wichtig, wobei man auch in Norwegen wirklich gute Sachen findet, die gleich viel oder oft sogar weniger kosten.

Norwegen ist als sehr teures, wohlhabendes Land bekannt und dies ist auch wirklich die Realität. Beim ersten Einkauf im Supermarkt kann man von den unglaublich hohen Preisen einen kleinen Schock bekommen. Daher empfiehlt sich das Essen mit anderen zu teilen oder auch die App ‚togoodtogo‘ zu nutzen. Ein weiterer Punkt sind die Entfernungen und die öffentlichen Verkehrsmittel in Norwegen. Da dieses Land so lang ist und man vieles nicht einfach zu Fuß oder mit den Öffentlichen so schnell erreichen kann, ist es durchaus von Vorteil ein Auto in Norwegen zu haben. Ich selbst hatte aber auch kein Auto dort und habe trotzdem so viel von dem Land gesehen. Mit dem Zug oder mit Bussen kann man auch viel erreichen. Beispielsweise sind wir mit dem Nachtzug (der wirklich nicht teuer war) von Levanger nach Bodø gefahren und haben von dort aus die Fähre auf die Lofoten genommen. Falls man aber doch mal ein Auto braucht, um beispielsweise

Skifahren zu gehen, gibt es die App ‚getaround‘ mit der man sich von Privatleuten ein Auto ausleihen kann. Wenn man das Auto vollbesetzt hat und den Preis teilt, ist auch dies preislich total okay.

Also lasst euch nicht von den hohen Preisen oder von der Kälte abschrecken, denn Norwegen ist wirklich ein unglaublich schönes Land, mit großartigen, hilfsbereiten Menschen und einer magischen Natur. Dazu gehören auch die Nordlichter, die ein riesiges Highlight sind. Traut euch, dann werdet ihr eine unvergessliche Zeit erleben



*NORDLICHTER IN LEVANGER – NICHT WEIT VOM STUDENTENWOHNHEIM, VORNE AM FJORD*